

Neu erschienen

„Sonderkinder“ von Gerhard Stäuble

Sie haben eigentlich gar keine Zeit zum Lesen? Kann vorkommen. Sie sind Lehrer oder Sie haben selber Kinder und sind ziemlich überlastet? Verständlich. Aber hier ist ein Buch, für das Sie vielleicht doch Zeit haben, vor allem wenn die Kinder und Jugendlichen heftige Anforderungen an Sie stellen, Kraft kosten, Rätsel aufgeben. *Alle Kinder sind Sonderkinder – Eltern wissen das, schreibt Gerhard Stäuble, und Lehrer müssen das wissen.* Und Stäuble weiß offenbar, dass Erziehende wenig Zeit und manchmal nicht mehr viel Kraft übrighaben. Auf den 70 Seiten seines Buchs ist viel Luft zwischen den aphorismenartigen Notaten, die sich mit kleinen Erlebnisberichten abwechseln.



„Strampelkind“



„Narbenkind“

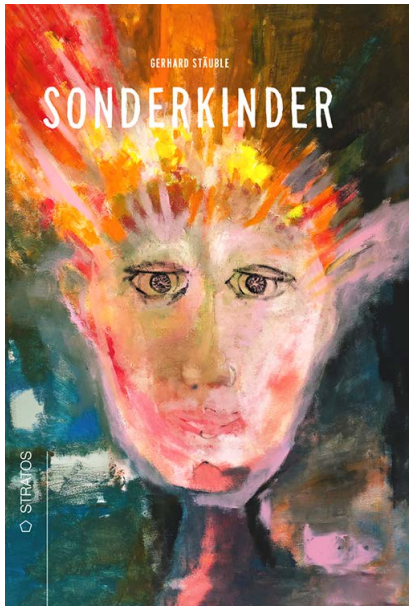
Der Rest - sind Bilder. Bilder von Kindern oder Jugendlichen, die Stäuble selber gemalt hat. Sie sind den Kapiteln vorangestellt, die sich liebevoll verschiedenen Typen von „Sonderkindern“ widmen: *Präsenskinder, Flatterkinder, Scheinkinder, Narbenkinder, Halluskinder, Zeitkinder, Strampelkinder.* Das sind nicht die üblichen Kategorien.

Die Notate, Erlebnisberichte und Bilder ziehen den Leser sofort in ein intensives Ringen, lassen an Bemühung, Scheitern, Ratlosigkeit und Fragen teilnehmen und erfrischen durch ungeschönte, oft unkonventionelle, aber feine und treffsichere Formulierungen.

Der Autor war langjähriger Rektor eines Gymnasiums im Unterengadin, bis er es 2014 nach einer Pressekampagne mit unklaren Vorwürfen unter Protest verließ. Er machte einen Neuanfang – an der Bergschule Avrona, ebenfalls Südostschweiz, einer an der Pädagogik Rudolf Steiners orientierten Sonderschule. *Eine Sonderschule ist eine Schule, die das System verschiebt, bis der randständige Sonderschüler im Zentrum steht,* formuliert Stäuble. So knapp wie eindrücklich schildert er seinen Einstand als Sonderlehrer: *Ich bereitete mich vor, meine Sonderkinder auch. Sobald ich versuchte Schule zu machen, durchschauten sie meine Absicht und reagierten mit einem erprobten Repertoire an Abwehrmaßnahmen. (...) Mein Repertoire an sonderpädagogisch und heilpädagogisch wertvollen Interventionen war demgegenüber viel zu klein. Dafür gewöhnte ich mich langsam an den Umgang mit Besen, Schaufel und Wischer. Waldspaziergänge statt Mittagessen retteten mich vor Sonderschuldepressionen. Jetzt war umdenken angesagt.*

Umdenken – sich neu erfinden. Offenbar ein Prozess über Jahre hin, auch nicht ohne Erfolge, aber immer wieder mit neuen unlöslichen Situationen. Stäuble scheut sich nicht, unzulängliches eigenes Reagieren zu schildern; auf der anderen Seite kann er auch die Momente in Worte fassen, in denen eine Erkenntnis an ganz unerwarteter Stelle aufblitzt und eine Beziehung entsteht. „Serendipität“ – so wird manchmal die Fähigkeit genannt, den gefassten Plan, die anerkannte Methode, das gewohnte Deutungsmuster los- und eine neue Beobachtung, ein ungewöhnliches Vorgehen, eine andere Ebene des Verstehens zuzulassen. Gerhard Stäuble bezieht sich nicht auf diesen Begriff, aber ich glaube, er lebt ihn.

Julia Selg



Gerhard Stäuble, Sonderkinder

Mit Illustrationen des Autors

Stratos Verlag Tübingen 2023, 71 Seiten, 25 Euro

Das Buch kann im Buchhandel oder direkt im Webshop des Verlags bestellt werden: www.stratosverlag.de